



Die Köchelpromenade beginnt in der **Steiner Landstraße** und ist auch stets ein Streifzug durch ganz unterschiedliche Bau- und Kunststile der Jahrhunderte. Das hochbarocke **Denkmal für den hl. Johannes Nepomuk** auf dem Rathausplatz, wo sich der Blick zur Donau öffnet, krönt die drei eleganten Säulen mit einem Baldachin mit Skulpturenschmuck aus Muschelkalk. Wer jedoch am Freyhof vorbeigeht, Lesehof und Wohnort der Familie Köchel, steht in der Hinteren Fahrstraße bald vor Resten der **mittelalterlichen Stadtmauer** von Stein. Dann wieder bergab über die Frauenbergstiege oder Rugenstiege und schon ist der großzügige **Minoritenplatz** erreicht mit seinem barockisierten Klosterbau, der heute das Forum Frohner beherbergt.

»**S**tein war im Mittelalter eigentlich bedeutender als Krems.« Der das sagt ist natürlich ein echter Sohn der kleinen Stadt an der Donau. Und es ist nicht zu übersehen, dass er ein bisschen stolz ist auf »sein« Stein, der Herr Musikus Severin Endelweber. Recht hat er damit sowieso, denn Stein, heute mit der Schwesterstadt Krems verwachsen, war durch den regen Handel mit Salz, Eisen und vor allem Wein wohlhabend geworden. So stand das Steueraufkommen der beiden Bürgerstädte im 13. und 14. Jahrhundert jenem von Wien nicht nach.

DICKHÄUTER AN DER DONAU

Severin Endelweber jedoch lässt Salzstadl und Mauthaus leichten Herzens links liegen, denn als Bratschist und vor allem als ein Mastermind der hiesigen »Köchelgesellschaft« wandelt er lieber auf Tonspuren. Vor allem jenen der »Köchel-Promenade«. Die führen zur Familie Mozart und zu jenem Mann, der durch das »Chronologisch-thematische Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amadeus Mozarts« untrennbar mit ihnen verbunden ist: Ludwig Alois Friedrich Ritter von Köchel. An der Steiner Donaulände, auf Nummer 56, steht heute das imposante »Haus der Regionen« der Volkskultur Niederösterreich, früher der Gasthof »Zum Elefanten«, dessen Name auf das Jahr 1552 zurückgeht, als Erzherzog Maximilian auf der Reise nach Wien einen Elefanten mitführte. Endelweber schmunzelt: »Überall, wo der kaiserliche Tross mit dem exotischen Tier Halt gemacht hat, ist ein Gasthof zum Elefanten entstanden.«

EIN WUNDERKIND UND SEINE OMA

Am 5. Oktober 1762 hatte Stein weitere prominente Übernachtungsgäste: die Mozarts. Wer dieser Spur folgen möchte, muss sich allerdings vom Donaublick losreißen und nach rechts über den sonnigen Rathausplatz zur Steiner Landstraße abbiegen. Auf Nummer

Kunstvolle SPAZIERGÄNGE

Stein an der Donau ist heute die kleine Schwester von Krems. Das war nicht immer so, wie berühmte Bewohner und Besucher zeigen, auf deren Spuren sich nicht zuletzt die Köchel-Promenade begibt.

Text: Barbara Hutter; Fotos: Frank Heuer

74 ist eine Gedenktafel an dem Bürgerhaus aus dem 17. Jahrhundert mit einem spätgotischen Flacherker zu sehen. Und siehe da – hier wurde am 18. Dezember 1681 Eva Rosina Barbara Altmann geboren, die Großmutter mütterlicherseits von Wolfgang Amadeus Mozart und Tochter des hiesigen Gerichtsschreibers Dominicus Altmann. Heute ist hier im Erdgeschoß das Modeatelier von Martina Wagensonner zu finden – eine Prise Design in den historischen Mauern.

LESEHÖFE UND KLOSTERWEIN

Das Nachbarhaus auf Nummer 72 entpuppt sich als ebenso sehenswert: der Kleine Passauerhof, pittoreske Filmlocation und imposantes Bürgerhaus aus dem 16. Jahrhundert mit Rundzinnenbekrönung. Letztere ist heute ein dekorativer Blickfang, doch die schmalen Schießscharten erzählen von turbulenten Zeiten. Womit wir bei den Lesehöfen der Klöster wären. Die sind eine fixe Größe in der Wachau, kein Wunder, waren es ja Mönche, die im Mittelalter die heute noch bestehenden Weintrassen angelegt haben. Salzburg hatte hier seine Rieden, Kremsmünster, Freising und eben auch Passau. Der Große Passauerhof sticht nicht nur wegen seiner beeindruckenden Fassade des

bereits 1263 erstmals erwähnten Renaissancebaus ins Auge, sondern auch, weil die Köchels hier als Gutsverwalter tätig waren. Und eben hier, in der Steiner Landstraße 76, wurde am 14. Jänner 1800 als Sohn von Johann Georg Köchel und Maria Aloisia deren zweiter Sohn Ludwig geboren und verbrachte hier seine Kindheit.

HERBERGSSUCHE IN STEIN

Ein wenig beengt war die Dienstwohnung im Passauerhof aber doch, und so übersiedelte man 1810 etwa zwei Gehminuten von hier in den sogenannten »Freyhof«, ein hübsches, weiß getünchtes Haus, in dem heute ein Winzer seinen Sitz hat. Doch auch hier war kein Bleiben für die Köchels, und so wurde eine Wohnung im barocken Palais Mazzetti am Schürerplatz 8 – wieder zwei Gehminuten zurück – zur letzten Wohnstätte der Familie Köchel in Stein. Eine höchst repräsentative, stammt das Haus doch vom Reißbrett des berühmten Barockbaumeisters Jakob Prandtauer, der in der Wachau zahlreiche Spuren hinterlassen hat, darunter auch das Stift Melk. Nur die Aufschrift auf der Marmortafel links vom prunkvollen Eingang ist unrichtig. Hier wurde Köchel nicht geboren, das hat man allerdings erst 1999 herausgefunden.

Einst »Gasthaus zum Elefanten«, wo bereits die Familie Mozart übernachtete, zeigt heute das »**Haus der Regionen**« Glanzstücke der Volkskultur, darunter Handwerk aus Österreich und anderen europäischen Regionen.



Relaxen mit Donaublick: Das »Wellenspiel« liegt direkt an der Anlegestelle, ein idealer Treffpunkt und stimmungsvoller Ort, um einen kulturreichen Tag ausklingen zu lassen.

WOHLKLANG UND GESCHICHTE

Von den 20 Stationen der »Köchel-Promenade« liegen zwölf – darunter die bedeutendsten – in Stein. Sie führen in einem Zickzack-Kurs durch die kleinen Gassen und über die hübschen Plätze. Vorbei an krummen Hauswänden und über bucklige Pflastersteine, die viel zu erzählen haben. »Alles, was man in Stein sieht, ist schief«, sagt Severin Endelweber und lächelt breit. Und gibt gleich noch einen Tipp für passionierte Spaziergänger: »Beim Freyhof einfach weitergehen und den Schlossberg hinauf bis zur Burg, ein schöner Weg mit viel Aussicht.« Wer allerdings nach rechts abbiegt, ist auch gut beraten, denn er kommt in die Steiner Keller-gasse und flaniert entlang der ehemaligen Stadtmauer und so manchem spätgotischen Portal bis zum Rebentor und weiter zur Frauenbergkirche. Hier lohnt sich ein Blick nach oben, denn der Kirchturm mit Rauchfang war einst in dem säkularisierten Gotteshaus – so die offizielle Variante – die Wohnstätte des Feuerwächters. Hinter vorgehaltener Hand erzählt man jedoch von einer Liebesdienerin, die sich hier um die Belange der Matrosen kümmerte.

ALTE UND NEUE MEISTERSCHAFTEN

Von dort geht es unter den hellen, spitzen Rufen der Turmfalken treppab bis zur Steiner Landstraße und zur Schule, und vielleicht ist jetzt Zeit für die hübschen, kleinen Läden und Galerien, von denen manche ein wenig versteckt liegen, wie etwa Gerhild Schabassers Stoffgreißlerei am Schürerplatz oder die Galerie Göttlicher, wo in Gewölben aus dem 17. Jahrhundert moderne Kunst mit den Schwerpunkten Architektur, Design und Schmuck gezeigt wird. Ein Abstecher zum Rathausplatz führt zur

»Handwerkerei« mit ihren handgefertigten Taschen aus hübschen Stoffen, wie dem typischen Wachauer Kalmuck, und Dekorativem aus Filz oder Perlmutter. In der Steiner Landstraße 74 wiederum lohnt unbedingt ein Besuch bei Fashion-Designerin Martina Wagensonner (siehe auch S. 26).

KULTUR DER VÖLKER

Wer jetzt an der Donaulände strandet ist genau richtig. »Die Donau verlief früher viel näher an den Häusern«, sagt Dorli Draxler, »und wo heute das Haus der Regionen steht, war einst eine Dampfschiffahrtsstation.« Das Haus der Regionen ist leicht zu erkennen an den Säulen und der Terrasse mit dem herrlichen Ausblick, dort befindet sich auch die Buchhandlung der Regionen mit CDs und Büchern von Philosophie bis Anekdote und Kochrezept. Im Haus daneben ist das neue Heimatwerk, das Geschäft »volkskultur – Handwerk der Regionen«, mit Trachten, Handwerk und Trachtenstoffen untergebracht. Einst Gasthof »Zum Elefanten«, später legendäres »Café Homar«, sieht sich das Haus der Regionen heute als Vermittler für Kultur, genauer gesagt, Volkskultur aus Österreich und anderen europäischen Regionen. Dabei gehe es um traditionelle Volks- und Alltagskultur, erklärt Draxler. Hier werden Themen aufbereitet, die eng mit regionalen Traditionen verknüpft sind, von Musik über Tracht bis zum Handwerk. Oft geht es um Bräuche, deren ursprünglicher Sinn schon fast in Vergessenheit geraten ist, wie etwa das Räuchern. Und im Haus wird Volksmusik präsentiert – mit Größen der Szene wie den Tanzgeigern, Aniada a Noar und vielen mehr. Stein und besonders das »Haus der Regionen« seien ein historisch



Das **Mazzetti-Haus** auf dem Schürerplatz, lange für Köchels Geburtshaus gehalten, ist ein barockes Schmuckstück, in dem auch Konzerte zu hören sind.

Der **Salzstadl** steht für jene Zeit, als der Salzhandel der Stadt Wohlstand brachte. Heute treffen hier internationale und heimische Jazz-Größen zur Freude des Publikums aufeinander.

Im **Großen Passauerhof** war Köchels Vater einst fürstbischöflicher Gutsverwalter, in dem weitläufigen und imposanten Renaissancebau wurde Ludwig Köchel im Jahr 1800 geboren.

Wer vor der **Landesgalerie** im Restaurant »Poldi Fitzka« Platz nimmt, sitzt über der mittelalterlichen Hafenanlage von Stein, wie Fundstücke bei den Bauarbeiten gezeigt haben.



Der **Klangraum Krems** in der Minoritenkirche ist Spielstätte der Festivals »Imago Dei« im Frühling und »Kontraste« im Herbst. Im Frühsommer bringen Klanginstallationen internationaler KünstlerInnen einen eigenen Zauber in den Kirchenraum.

»hochinteressanter Platz«, betont die Geschäftsführerin. Früher sei es noch recht ruhig gewesen hier, mittlerweile jedoch eine echte Flaniermeile. So viele Läden wie in Krems gebe es zwar nicht, aber die, die da sind, seien etwas Besonderes, von der Trachtenschneiderin bis zur italienischen Feinkost.

SEEMEILE ALS TREFFPUNKT

Daniel Domaika stimmt ihr zu. Der schlaksige Künstler aus dem Baskenland sitzt gemütlich in der Sonne vor seinem Atelier auf dem Minoritenplatz und trinkt Kaffee. »Vor ein paar Jahren war der Impuls noch nicht so groß, aber jetzt liegt mein Atelier mitten auf der Kunstmeile.« Diese macht ihrem Namen alle Ehre. Sie ist die nautische Meile, die von Stein bis ins Herz von Krems führt. Voller Kunst und auch nicht ohne Kulinarik. Und sie beginnt da, wo Domaika, der Neo-Steiner, gerade sitzt. Freilich flankiert von zwei Schwergewichten, dem Forum Frohner und dem Ernst Krenek Forum. Wo diese beiden Freigeister in Bild und Musik regieren, lebte einst ein Bettelorden, die Minoriten, die jedoch unter Joseph II. aufgelassen wurden. Ein Klosterplatz als Forum? »Adolf Frohner war bei der Konzipierung dabei, er wollte kein Museum«, sagt Elisabeth Zettl von der Kunstmeile. »Er wollte einen Ort der Begegnung, denn da sei was los.« Frohners Denken und sein Werk wird in unterschiedlichen Ausstellungen zu jenem von Zeitgenossen und auch der Zeit selbst gesetzt. Die Bewahrung von Werk und Erbe ist auch das Ziel des Ernst Krenek Forums.

VIelfÄLTIGE KLANGSPIELE

Frohners Wunsch hat sich jedenfalls erfüllt: Jedes Jahr sind der Minoriten-

platz und seine Kirche Schauplatz für Festivals wie »Glatt&Verkehrt«, »Imago Dei« und auch das »donaufestival« für zeitgenössische Kunst und Klanginstallationen. Auch das weiße Gold ist zum Ohrenschauma geworden: Im historischen Salzstadl, direkt an der Lände, sind schon lange »That's Jazz« und die Kulturinitiative »bühne frei« zu Hause. Erstere bringt gekonnt anspruchsvollen, zeitgenössischen Jazz »unter die Leute«, zweite streut noch eine ordentliche Prise Worldmusic und neue, witzige Volksmusik drauf. Ein hinreißendes Ragout mit bekannten Namen, wie Netnakisum, den Strottern oder den Tanzgeigern. Und dazu gibt's noch – schließlich sind wir hier in einem richtigen Wirtshaus – den Musikantenstammtisch.

HISTORISCHE MÄANDER

Mit dem Kremser Tor lässt man die Steiner Altstadt hinter sich. Ein kurzer Blick auf den Museumsplatz lohnt aber auf jeden Fall. Und sicherlich eine Stippvisite in die Landesgalerie, in die Kunsthalle oder ins Karikaturmuseum. Die Steiner Spuren jedoch verlaufen hier eher unterirdisch, wie Elisabeth Zettl bestätigt: »Genau unter dem Platz hat man Holzpfähle und einen gut erhaltenen Krug gefunden, hier war also der Hafen im Mittelalter.« Bleibt noch ein kurzer Bummel zum Anlegeplatz der Donauschiffe, wo vielleicht schon die Mozarts das Ufer erklimmen, oder weiter nach Krems, wo noch ein paar historische Stationen der Köchel-Promenade warten. Wobei einem Familie Mozart fast ein bisschen leid tun könnte – sie hätten sicherlich im stimmungsvollen »Wellenspiel« bei Torte, Cocktail oder einem Glas vom allerbesten Wachauer Wein »gechillt«. Immer mit Donaublick.



Die Gesellschaft verdankt ihren Namen dem weltweit bekannten Mozart-Forscher Ludwig Ritter von Köchel. Im Jahr 1800 in Stein an der Donau geboren, verbrachte er die Jugend- und Schulzeit in Krems und Stein. Er gilt durch sein humanistisches Wirken und wissenschaftliches Forschen als vorbildlicher Universalgelehrter. Sein 1862 erstmals erschienenen Köchelverzeichnis (KV) ist als wichtigster Mozart-Werkkatalog internationaler Standard.

Von engagierten Kremser Musikfreunden anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Stadt Krems 1995 gegründet, sieht sich die Ludwig Ritter von Köchel Gesellschaft als Verein zur Förderung musikalischer Aktivitäten in Krems. Dazu zählt neben der Organisation von Konzerten, Festivals und anderen musikalischen Veranstaltungen auch die »Köchel-Promenade«: mit ihren 20 Stationen ein nachhaltiges Beispiel interaktiver Auseinandersetzung mit dem musikalischen Erbe.



Foto: Uschi Oswald

Severin Endelweber: Musiker, Musikvermittler und künstlerischer Leiter der Köchel Gesellschaft Krems.

Köchel-Promenade zum Reinhören:



www.musikinkrems.at
www.koechelgesellschaft.at

INTERMEZZO

Wer zwischen den historischen Mauern der Stadt Stein flaniert, findet so manchen Schatz aus Kunst und Handwerk, Mode und auch Literatur.



DANIEL DOMAIKA »residiert« auf dem Minoritenplatz, wo er sein kleines Gewölbe-Atelier gerne für Gäste öffnet. Für ein kleines Gespräch ist der gut gelaunte Baske und Wahl-Steiner immer zu haben. Bitte Platz zu nehmen, hier wird geplaudert, über die Kunst, das Leben und guten Kaffee, vor der Kulisse von Minoritenkirche und des Forums Frohner.

DIE HANDWERKEREI

Sympathischer Shop (Eduard-Sommer-Gasse 2/Rathausplatz) mit breitem Sortiment von Kalmucktaschen aus Wollwalk mit Kunstpelz und weiteren handgefertigten Taschen (etwa »Jeans meets Kalmuck«), Schals, Kinderhauben und Ponchos über individuellen Schmuck, originelle Accessoires und allerlei aus Keramik.



Foto: Handwerkerei

HAUS DER REGIONEN

Das Haus der Regionen der Volkskultur Niederösterreich an der Steiner Donaulände steht für europäische Kultur. Das inhaltliche Konzept des ehemaligen Gasthauses »Zum Elefanten« beruht auf drei Säulen: Musik, Tanz und Literatur aus den europäischen Regionen werden im Festsaal des Hauses geboten, qualitatives Kunsthandwerk gibt's in den Geschäften »volkskultur – Handwerk der Regionen« und »volkskultur – Buchhandlung der Regionen«, feinste Kulinarik im FineStein Restaurant und in der Weinbar Weinstein.



WUNSCHTRAUM STÜCKE

»Alles neu & back to the roots« – seit letztem Winter findet sich in der Steiner Landstraße 30 im altherwürdigen Umfeld nahe Minoritenplatz das schmucke Design-Atelier »WunschTraum Stücke« mit vielen liebevollen Accessoires und Unikaten – von Schmuckstücken, Dekos und Wraps bis zu originellen Geschenkideen für Groß und Klein.

STEIGENBERGER SKY GARDEN. Ein Besuch dieser fantastischen Panoramaterrasse darf nach einem Spaziergang durch Stein oder Krems nicht fehlen: Die Dachbar im Steigenberger Hotel and Spa Krems (bei Schönwetter Juni bis September, 12 bis 21 Uhr) bietet neben Cocktails, Eiskreationen oder erfrischenden Drinks auch Grillspezialitäten, Kaffee und Kuchen. Einen Abstecher lohnt ebenso das Weinbergrestaurant dieses Komfort-Hotels (mit Top-Wellness) mit seiner verfeinert klassischen Küche.



Foto (Teller): Herbert Lehmann



Foto: Frank Heuer (im Bild ein Drache mit dem Titel »Kampfzone« von Anna Rubín)

GALERIE GÖTTLICHER

Seit 45 Jahren setzt sich diese Galerie das Ziel, zeitgenössische Kunst zu fördern und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als stilvoller Rahmen dient ein behutsam revitalisiertes Gewölbe aus dem 17. Jahrhundert. Angewandte Kunst österreichischer, aber auch internationaler Künstler bildet den Schwerpunkt, bespielt werden aber ebenso Architektur und Design, Mode und Schmuck, Zeichnung, Malerei und Objektkunst.



Haus der Regionen

KULTURPROGRAMME

Feinste Volksmusik im Konzertsaal, Kamingsgespräche, Literarisches und vieles mehr!

Donaulände 56 · 3500 Krems-Stein
T 02732 85015 · office@volkskulturnoe.at
Karten über www.oeticket.com
www.volkskulturnoe.at

VOLKSKULTUR - HANDWERK DER REGIONEN
Ludwig-von-Köchel-Platz 1 · 3500 Krems-Stein
T 02732 85015 15
handwerk@volkskulturnoe.at

VOLKSKULTUR - BUCHHANDLUNG DER REGIONEN
Donaulände 56 · 3500 Krems-Stein
T 02732 85015 13
buchhandlung@volkskulturnoe.at



www.volkskulturnoe.at

